

Die weissen Lichter treten im Original mehr hervor und die Modellirung erscheint auch im Uebrigen dort kräftiger und schärfer.

165. DIE FUSSSOHLEN EINES KNEIENDEN MANNES, von hinten gesehen und etwas nach links gewendet. Studie zu den Fusssohlen des im Vordergrund rechts auf dem (verlorenen) Bilde der Himmelfahrt Mariae knieenden Apostels. Links oben das Monogramm.

Pinsel und Tusche weiss gehöht auf grün-gründirtem Papier. 177/217.

Aus der Sammlung J. Grünling.

Th. II. 18. E. 152. Ephrussi, Etude sur le triptyque d'Albert Durer Seite 16, Nr. 18.

Der Tushton stellt sich in der Wiedergabe weniger kräftig dar als im Original und die Höhungen sind im letzteren mehr reines Weiss. Das Grün des Grundes ist im Original dunkler und kräftiger.

166. DIE DEUTSCHE REICHSKRONE. Von vorne gesehen, in natürlicher Grösse.

Ueber dem linken Seitenfeld, das den thronenden Heiland zeigt, stehen die Worte: „Per me reges regnant“, über dem rechten: „Rex Salomon“.

Dünne Federzeichnung in Wasserfarben leicht

angelegt. Der Körper der Krone goldgelb, die Kappe purpurroth, die Edelsteine roth, grün und blau. 238/289.

Aus der Sammlung J. Grünling.

Th. II. III. E. 168, 364.

167. DAS REICHSSCHWERT nach aufwärts gerichtet. Die Zeichnung zeigt nur etwa die Hälfte der Klinge vom Griff an.

Federzeichnung in dünnen Zügen, die Klinge theilweise stahlblau, der Knauf, Griff und die Querstange leicht goldgelb angelegt, einige Verzierungen an der Querstange roth angedeutet.

Rechts stehen von Dürer's Hand die Worte:

„Dz ist keiser karls schwert  
awch dy recht gros vnd ist dy  
Kling eben als lang als der strick  
do mit dz papir awssen punden ist.“

427/285.

Aus der Sammlung J. Grünling.

Th. II. III. E. 168, 364.

168. DER REICHSAPFEL. Sehr einfache dünne Federzeichnung, ganz goldgelb angelegt. 274/210.

Aus der Sammlung J. Grünling.

Th. II. III. E. 168, 364.